ERSTE GEDENKTAGE FÜR KING MBOME A PEP
GESTORBEN AM 27. JUNI 1895 IN DOUALA

Bericht von Richard Tsogang Fossi, Brice Tsangue und Yrine Matchinda.

(07.07.2025)

Auf Anregung der AMICALE DES CHEFS TRADITIONNELS DES VILLAGES DU CANTON ADIE (ACTRAVIA) wurden in diesem Jahr 2025 die ersten Gedenktage an den König Bakoko-Adiè Mbome a Pep Ekité veranstaltet. Dieser König wurde während des deutschen Krieges gegen die Bakoko im Jahr 1895 entführt. 130 Jahre lang war die Gemeinschaft ohne weitere Informationen über das Schicksal ihres Königs. Bis vor kurzem, im Jahr 2022, ein Dokument im Archiv über die Umstände seiner Entführung gefunden wurde. Daraus entstand die Idee eines Gedenktages.

Die Bakoko bildeten damals, wenn man den Berichten des Militärs und der Kolonialverwaltung Glauben schenken darf, ein blühendes Königreich. Nur war ihre Scharnierposition zwischen der Küste, nämlich Douala, bis 1901 Hauptstadt der Kolonie, und dem 1889 von den Offizieren Richard Kund und Hans Tappenbeck gegründeten Außenposten Yaoundé, die 1887 von Kribi aus die ersten Vorstöße dorthin unternahmen, nicht nach dem Geschmack der Kolonialmacht. Tatsächlich hatten die Bakoko und mit ihnen der König Mbome a Pep, die dieses riesige Gebiet kontrollierten, nicht vor, ihr Monopol auf den Zwischenhandel (vor allem Elfenbein) an die Deutschen zu verlieren. Für die Kolonialmacht war das Bakoko-Land jedoch der direkte Weg zum Posten Yaoundé und somit von großer strategischer Bedeutung für das Eindringen ins Landesinnere.

Erste militärische Vorstöße in den Jahren 1891 und 1893 konnten diese Gemeinschaft nicht besiegen. Es gelang den Deutschen nicht, einen direkten Weg durch das Bakoko-Land zu erzwingen. Im Januar 1895 meinte Gouverneur Jesko von Puttkamer in einem Telegramm an das Auswärtige Amt in Deutschland, dass der Zeitpunkt nun günstig sei, um die Bakoko zu "bestrafen" und die Unterwerfung zu vollbringen, da dies sonst nicht mehr möglich sei. Folglich zogen im April 1895 zwei Kompanien mit mehr als 220 Soldaten, sieben Europäern, etwa 120 Trägern, alle unter dem Befehl des Kommandeurs der Schutztruppe [verharmlosende Bezeichnung für die Kolonialarmee zu dieser Zeit], Kavalleriehauptmann Max von Stetten, gegen die Bakoko.

In einem weiteren Telegramm, das am 5. Juni 1895 nach Deutschland geschickt wurde, zog Gouverneur von Puttkamer dort eine summarische Bilanz der "Strafexpedition" gegen die Bakoko und berichtete von 200 Toten und 30 Geiseln. Der ausführlichere Bericht des Kommandanten Stetten berichtet von Hunderten von Ortschaften, die in Schutt und Asche gelegt wurden, von der Beschlagnahmung von Vieh usw. Eine der wertvollen Geiseln war König Mbome a Pep, gegen den der Vorwurf des "Landesverrats" erhoben wurde.

König Mbome wurde am 22. Juni 1895 vor Ort verhört und beteuerte seine Unschuld. Die Kolonialmacht machte sich daran, ihn in die Hauptstadt der Kolonie, Douala, zu bringen, um ihn vor Gericht zu stellen. Als König Mbome am frühen Morgen des 27. Juni am Fluss Wouri ankam, trug er bei seiner Überführung keine Handschellen. Plötzlich fand er sich im Fluss wieder, ohne dass man verstand, was er tun wollte oder was wirklich geschehen war. So trat der Tod ein, obwohl er versuchte, zu dem Boot zurück zu schwimmen, das ihn transportierte. Zu allem Unglück wurden seine sterblichen Überreste nie gefunden.

Im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten wissenschaftlichen Projekts „*Reverse History of Collections*“ hatte unser Team von dieser mündlich überlieferten Geschichte in der Gemeinde erfahren und sich auf deren Wunsch daran gemacht, ihr bei der Aufklärung des Verschwindens ihres Königs zu helfen. Denn sie hatten keine schriftlichen Beweise für die mündlichen Erzählungen, die seit über einem Jahrhundert im Umlauf waren. Es war also die "Entdeckung" einer ganzen Untersuchungsakte im Bundesarchiv, die im Juli 1895 von der

Kolonialverwaltung nach dem Tod des Königs angefordert worden war, die es der Gemeinschaft ermöglichte, mehr Informationen über das dramatische Schicksal ihres königlichen Vorfahren zu erhalten. Dies führte zu der Idee, die ersten Gedenktage im Jahr 2025 zum 130. Jahrestag seines Todes zu organisieren.

Vom 25. bis 27. Juni 2025 wurden an mehreren Stellen in der Stadt Edéa Zeichen dieses neuen Ereignisses angebracht: Banner, auf denen zur Teilnahme an der Zeremonie aufgerufen wurde. Die Verwaltungsbehörden gaben ihre Zustimmung zu den Veranstaltungen in einem etwas angespannten politischen Kontext aufgrund der bevorstehenden Präsidentschaftswahlen. Neben traditionellen Zeremonien wie Totenklagen, Totenrufen und Trankopfern an verschiedenen Orten wurde am 26. Juni in der Wohnung Seiner Majestät Tjombe Michel, dem traditionellen Oberhaupt des Dorfes Pongo 1, einer der Nachkommen von König Mbome, eine Ausstellung über einige Aspekte der Geschichte der Bakoko in der Kolonialzeit gezeigt, insbesondere über die Entwendung von Kulturgütern der Bakoko, aber auch über die Präsenz der Gebeine von Bakoko-Ahnen in westlichen Institutionen. Ein Höhepunkt war die Enthüllung eines Teils der Archive über die Umstände des Todes von König Mbome a Pep am 27. Juni 1895 in den Gewässern des Flusses Wouri.

Am 27. Juni, dem eigentlichen Todestag des Königs, wurde die Ausstellung in das Maison du Parti der Stadt Edéa verlegt. Sie zog ein Publikum an, das aus Zivilverwaltern, Lehrern, Forschern, Majestäten, jungen Schülern und Studenten, Geschäftsleuten usw. bestand, die mehr über diesen königlichen Vorfahren erfahren wollten. Die im Programm vorgesehenen Vorträge über kamerunische Kulturgüter und insbesondere solche der Bakoko in Deutschland, die menschlichen Gebeine der Bakoko im westlichen Ausland, Mbome a Pep als vergessene Identifikationsfigur, den Stellenwert lokaler Museen, Kulturerbe und die Einbeziehung der Jugend in Fragen der Restitution und des Schutzes von Kulturerbe führten zu einer Reihe von Gesprächen. Diese stießen auf reges Interesse beim Publikum, das nicht müde wurde, die Notwendigkeit der Fortführung solcher Veranstaltungen zu betonen, die es der Gemeinschaft ermöglichen, sich selbst wiederzuentdecken und neu zu erfinden. Teilweise transkribiertes und übersetztes Archivmaterial, Broschüren und Poster, die vom Team „*Reverse History of Collections*“ vorbereitet worden waren, wurden feierlich an den Vorsitzenden der Amicale des Chefs du Canton Bakoko, Seine Majestät Eding Batta Merveille, übergeben, der die Organisation dieser Zeremonien koordiniert hatte.

Die Gemeinschaft nutzte diese ersten Gedenktage, um sich über das Schicksal der Kulturgüter und Reliquien der Bakoko-Adiè-Vorfahren zu erkundigen, die sich heute im Westen befinden. Diese ersten Tage haben somit den Grundstein für eine Neuschreibung der Geschichte der Gemeinschaft gelegt, die Daten berücksichtigt, die der breiten Öffentlichkeit bislang unbekannt geblieben sind. König Mbome findet so endlich Eingang in die Gruppe der Identifikationsfiguren sowohl auf lokaler als auch auf nationaler Ebene.

Devoir de mémoire

King Mbome à Pep revit 130 ans après sa mort

Du 25 au 27 juin 2025, Edéa a vibré au rythme des préparatifs du centenaire du décès du roi des Bakoko-Adie. Organisé par l'Amicale des Chefs traditionnels des villages du Canton Adie (Actravia) pour honorer la mémoire de ce souverain tragiquement disparu en 1895.

King Mbome a Pep, chef influent d'un des villages du canton Adie, fut parmi les principaux rivaux commerciaux de l'époque, a vu son autorité remise par les artilleurs coloniales allemandes. Entre 1891 et 1895, trois expéditions punitives ont été menées contre lui, marquant le développement de la résistance farouche des Bakoko-Adie face à l'oppression coloniale. Ce dernier a été capturé puis exécuté, ainsi que un nyem-nyem sur plus d'une centaine de village de son royaume selon nos sources, disparu tragiquement le 27 juin 1895 dans les eaux du Mwet.

Les cérémonies marquant cet journée commémoratives ont débuté le 25 juin 2025 dans la famille royale à Pengo Pep, village natal du souverain, par des cours royale Ndogbasanben le tambourin, une exposition muséale, volet de projections cinématographiques et d'une conférence débat, animée par une doyenne de la famille royale, Mme Ngono Mbome Ida Dudung, dirigée par Dr Richard Tiogang Fossi est dès les temps forts de l'opérations dont le nucleon du point d'Edéa a été le théâtre.

Pérennité de la mémoire collective

Les intervenants ont mis en lumière l'importance de la mémoire collective et des valeurs qui ont combattu à ces événements tragiques. Ils ont également évoqué les enjeux liés à la restitution des conflictuelles du rôle bien culturelle et de la restitution des biens culturels issus de plusieurs musées en Allemagne. Les défis à relever pour la restitution de ces biens ont été soulignés. Les experts ont plaidé pour la contribution de ceux patrimoniales, qui permettent de faire de mémoire et de transmettre aux générations futures. Les jeunes y ont également rôle en aussi, elle qu'ils s'approprient leur histoire et en tirent des enseignements dans la pérennité de la mémoire collective.

Ces journées commémoratives s'inscrivent dans une dynamique culturelle recherche pour la canonisation Bakoko-Adie, initiée en 2025 par le Canton Adie, 130 ans après sa disparition. King Mbome a Pep n'est pas oublié. Son histoire continue de résonner dans les cœurs et dans la mémoire d'un patrimoine culturel vivant, tout en incitant la communauté à se rassembler autour de ses racines et à célébrer son identité.

Clément ABEGEL

Réactions

SM Eding Bata, président d'Actravia

«Ça fait 130 ans qu'ils attendent qu'on pense à eux »

« Le peuple Adie est perdu, totalement désorienté tant au niveau de son organisation sociale géoeconomique et ceci pour une seule raison, les expéditions punitives de 1891, de 1892 et de 1895 menées par les Allemands ont complètement détruit le royaume Bakoko-Adie. Et aujourd'hui, ci nous n'entrons pas dans cette question le, pour quoi, cette grande, 130er des leques, (...) renouer avec notre passé et pouvoir l'aire le deuil. Vous savez, 130 ans, 130 ans, 130 ans, 130 ans, 130 ans, 130 ans, 130 ans, 130 ans, 130 ans, ce sont pas en gala. Ça fait 130 ans qu'ils attendent qu'on pense à eux et je pense qu'il est temps qu'on en fasse ».

Dr Richard Tiogang Fossi, chercheur

« Établir une discussion dans le sens de la coopération »

« Nous sommes dans une situation où nos communautés ont perdu beaucoup de biens et ne sont même pas au courant de ce qu'ils ont perdu. Et traduire partie à tous ces biens et de leur restituer. Mais pour cela, il faut d'abord que nous ayons une discussion dans cet ordre-ci. Cela pour cela que nous pensons qu'il faut établir une discussion dans le sens de la coopération, d'une nouvelle étude relationnelle pour qu'il y ait un partage équivalent de réseau des savoirs. C'est cela qui jeunes nourrir des discussions plus sérieuses »

Propos recueillis par C.M.

Page 2

Le Messager